



Infobrief

Infobrief Nr. 8

im Dezember 2008

Sehr geehrte Freunde des Instituts für Ethik & Werte!

„Wer einmal lügt, dem glaubt man nicht, selbst wenn er doch die Wahrheit spricht.“ Diese alte Volksweisheit muss sich seit Monaten eine Partei in Hessen anhören, die vor der Landtagswahl im Januar 2008 etwas anderes versprochen hatte, als sie nach der Wahl praktizierte. Von „Wortbruch“ ist seither immer wieder die Rede. Die Unwahrhaftigkeit führte zur Abstrafung einer ganzen Partei und ihrer Spitzenkandidatin.

Solch eine Glaubwürdigkeitskrise ist aber nicht auf diese Partei beschränkt, sondern ist ein allgemeines gesellschaftliches Problem. Unwahrhaftigkeiten gibt es im persönlichen Bereich, wie auch bei größeren Institutionen. Ob Unternehmen oder Gewerkschaften, Kirchen oder „der Staat“ – Misstrauen und Verärgerungen „über die da oben“ und ihre Tricks macht sich breit. Auch die Medien vertiefen mit unwahren oder einseitigen Berichterstattungen das Problem. Die Grenze zur Lüge ist fließend. Resultat des Misstrauens ist z.B. eine nie gekannte „Politikverdrossenheit“, ausgedrückt in der schwindenden Zahl von aktiven Wählern. Bei einigen Kommunal- und Landtagswahlen ist die Zahl der Nichtwähler jetzt schon größer als die Zahl der Wähler – für jede Demokratie ein alarmierendes Zeichen!

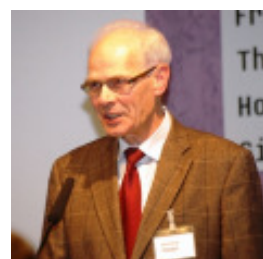
Wahrhaftigkeit und Vertrauenswürdigkeit werden allerdings selbst von einigen Ethikern unterlaufen. So gibt es Studien, die ernsthaft belegen wollen, dass die Lüge in erster Linie eine „sprachliche Fähigkeit“ sei, die sogar einen „moralischen Wert“ habe. Die Lüge wird hier als „Kunsthierarchie“ geadelt. Wieder andere meinen, wir Menschen seien „zur Lüge verdammt“ und könnten gar nicht anders, weil der Mensch (und sein Gehirn) auf Lüge determiniert sei. Einer so charmant-wissenschaftlichen Rechtfertigung der Lüge kann man sich kaum entziehen...

Bei allen berechtigten Diskussionen um den „Wert der Lüge“, um Notlügen, Übertreibungen, Halbwahrheiten und Lebenslügen, muss festgehalten werden: ein vertrauensvolles Miteinander unter Menschen fußt immer auf Wahrhaftigkeit. Wenn man sich auf den anderen nicht mehr verlassen kann, entstehen Misstrauen und Abkapselung. Lügen untergraben ein harmonisches Miteinander, entfremden die Menschen untereinander und machen krank.

Dagegen steht das biblische Wahrheitsverständnis. Gott wird hier mehrfach als ein „Gott der Wahrheit“ bezeichnet, der nicht lügt (4Mo 23,19; Tit 1,2 u.a.). Auf ihn und sein Wort kann man sich verlassen. Im Gegensatz dazu wird der Gegenspieler Gottes als „Vater der Lüge“ bezeichnet (Joh 8,44). Christen werden aufgefordert: „Leget die Lüge ab und redet die Wahrheit“ (Eph 4,25). Schon in den 10 Geboten spielt die wahrhaftige Aussage vor Gericht eine entscheidende Rolle (2Mo 20,16). Die Wahrheit macht frei (Joh. 8,32)!

Christen sind deshalb Anwälte der Wahrheit, Advokaten der Verlässlichkeit. Wahrheit, in Liebe praktiziert, schafft Vertrauen – wahrhaftig ein Megawert in unserer Zeit.

Im Institut blicken wir auf die anregende Wirtschaftsfachtagung Mitte November zurück. 70 Teilnehmer aus Deutschland und Österreich beschäftigten sich mit dem Thema „Erfolgsziele und Werteprofile“. Die Tagung war ein Gemeinschaftsprojekt der „Gesellschaft zur Förderung von Wirtschaftswissenschaften und Ethik“ (Prof. Dr. Werner Lachmann), der „Studiengemeinschaft Wort und Wissen“ (Prof. Reinhard Haupt, Bild) und dem „Institut für Ethik & Werte“. Die derzeitige Finanzmarktkrise, die sich bei



der Planung der Tagung noch nicht einmal am Horizont abzeichnete, gab den aktuellen Rahmen vor und verlieh den wirtschaftsethischen Ausführungen ihre Relevanz. Deutlich wurde: Fragen der Wirtschafts- und Unternehmensethik werden immer wichtiger. Allerdings ist in den modernen Debatten manches unklar, man denke nur an die Rolle des Staates im Wirtschaftssystem. Auch muss man vor einseitigen Schuldzuweisungen warnen. Ein differenziertes Bild von Banken und ihren Investmentprodukten ist angesagt. Klar ist aber auch: die Marktwirtschaft fußt auf ethischen Paradigmen, die offensichtlich mittlerweile in Vergessenheit geraten sind. Diese Wurzeln der (sozialen) Marktwirtschaft wieder ins Gedächtnis zu rufen, dürfte eine wichtige Aufgabe der Wirtschaftsethik werden.

Darüber hinaus haben wir als Mitarbeiter des Instituts in den vergangenen Wochen an verschiedenen Orten Vorträge gehalten, sei es über „Werte“, „Aktive Sterbehilfe“ oder über die SINUS-Milieustudie, die für die Jugendarbeit von heute wichtige Ergebnisse hervorgebracht hat. Soweit es unsere Zeit und Kraft erlaubt sind wir auch 2009 bereit, solche Veranstaltungen durchzuführen. Bitte setzen Sie sich mit uns in Verbindung.

Im Institut geht unser Blick ins nächste Jahr. Am Anfang des kommenden Jahres stehen zwei Veranstaltungen an, die schon eine gewisse Tradition haben: am 16.2.09 treffen sich abends Christen aus der Politik. Neben dem persönlichen Austausch gibt es einen biblisch-theologischen (Dr. Horst Afflerbach) und einen praxisrelevanten Vortrag (Volkmar Klein, MdL in NRW). Am 6.3.09 treffen sich ganztags christliche Ethiker, die in Forschung und Lehre tätig sind. Hier stehen mehrere Fachvorträge an. Wenn Sie Interesse haben, an einem dieser Treffen teilzunehmen, so melden Sie sich bitte bei uns. Außerdem sind wir mit einem Stand und einem Vortrag beim „Kongress christlicher Führungskräfte“ vom 26.-28.2.09 in Düsseldorf vertreten.

In unserer Buchreihe „Ethik & Werte“ im Gießener Brunnen-Verlag sollen 2009 zwei weitere Titel erscheinen: ein Buch über Medienethik, verfasst von Andreas Dippel, Mitarbeiter im Christlichen Medienverbund KEP, und ein Band über Abtreibung von Dr. Claudia Kaminski und Dr. Thomas Schirmmacher. Wir freuen uns sehr über die Akzeptanz der Buchreihe und möchten Sie bitten, die Reihe weithin bekannt zu machen. Sie bietet kompakte Informationen, allgemeinverständlich geschrieben. Nähere Informationen über die bisher erschienenen Bände findet man auf unserer Homepage unter <http://www.ethikinstitut.de/index.php?id=114>

Im Rahmen unserer „Initiative für wertorientierte Jugendarbeit“ soll im Jahre 2009 ein „Handbuch sozialer Jugendarbeit“ erscheinen, in dem Beiträge aus Theorie und Praxis Anregungen geben für eine effiziente und fundierte Sozialarbeit unter Jugendlichen. Angesichts der sozialen Not in unserem Land, auch unter Kinder und Jugendlichen, tut ein solches Handbuch Not. Außerdem arbeiten wir an „Stundenentwürfen“ für die christliche Jugendarbeit, in denen ethische Themen aufgearbeitet werden. Sehr beliebt sind mittlerweile die Themen der „Newsletter“ der Initiative, die Sie über unsere Homepage kostenlos abonnieren können. Die letzte Ausgabe beschäftigte sich mit dem hochaktuellen Thema „Scheidungskinder“. Die Reaktionen darauf waren sehr positiv.

Wer diesen Infobrief per Email erhält, bekommt auch unseren neuesten Text zur Diskussion, diesmal über das Thema „Aktive Sterbehilfe“. Wir haben darin versucht, die derzeitige Diskussionslage und die wichtigsten Einwände gegen eine Freigabe der Aktiven Sterbehilfe aus christlicher Sicht zu bündeln. Ausführlicher haben wir die Sachverhalte im Buch zum Thema dargestellt (Bild). Der Text der Dokumentation ist über die Homepage www.ethikinstitut.de frei zugänglich. Angesichts einer zunehmenden Stimmung pro Aktive Sterbehilfe, eine Position, die neulich erst im „Spiegel“ vertreten wurde, ist es nötig, sachlich und pointiert Stellung zu beziehen. Wir hoffen, dass es uns in der Kürze gelungen ist.



Für unser Team am Institut bitten wir um Gebet. Die Herausforderungen sind vielfältig. Danken möchte ich für alle Unterstützung, auch im finanziellen Bereich. Ohne die Verbundenheit der Freunde und Förderer könnten wir die Arbeit nicht tun.

Eine gesegnete Advents- und Weihnachtszeit wünscht Ihnen,

Ihr

Dr. Stephan Holthaus
Institutsleiter

Spenden erbeten an:

FTA e.V., Kto. Nr. 511 02 002, Volksbank Mittelhessen (BLZ 513 900 00),
Verwendungszweck: Ethikinstitut

(Spender erhalten automatisch eine Zuwendungsbestätigung)

www.ethikinstitut.de

www.wert-voll.info

Diesen Infobrief finden Sie in auch unter www.ethikinstitut.de